

# Fußball durch die Dichterbrille

*Die Sympathien der internationalen Leselenz-Autoren liegen beim EM-TV-Abend bei den Deutschen*

## Leselenz heute

### Heute Vorstellung der Kunst-Trilogie von Pinya

**Hausach** (red/ra). Der mallorquinische Künstler Albert Pinya hat zum Hausacher Leselenz eine Kunst-Trilogie geschaffen. Heute, Dienstag, wird es eine Führung geben, in der diese Dreier-Ausstellung am Klosterplatz, im Rathaus und in der Stadthalle vorgestellt wird – in zwei Sprachen. Albert Pinya erläutert und erzählt, und José F.A. Oliver übersetzt. Beginn ist um 15 Uhr an der Litfass-Säule auf dem Konstantinplatz. Es wird zudem eine Überraschung versprochen.

### Lyrik übersetzt in die Gebärdensprache

**Hausach** (red/ra). »Mitsprache 1 – wortgesprochen« heißt die Lyriklesung heute, Dienstag, um 19.30 Uhr in der Stadthalle. Die Lesung mit Ingrid Fichtner, Schriftstellerin, Lektorin und Übersetzerin in Zürich und Christine Langer, Chefredakteurin der Literaturzeitschrift *Konzepte*, aus Ulm wird von José F. A. Oliver und Michael Stavaric moderiert und von Sabine Schemel in die Gebärdensprache übersetzt. Der Eintritt ist frei: Eine Lesung buchstäblich für alle.

**Autoren aus ganz Europa haben den 3:0-Sieg der deutschen Nationalmannschaft im Gasthaus »Blume« in Hausach verfolgt. Erik Jonsson erzählt, was er von der schwedischen Nationalmannschaft hält, und der Tscheche Michael Stavaric tippt auf Europameister Deutschland.**

**Hausach** (ata). 3:0 – Deutschland gewinnt souverän, lässt nicht viele Chancen zu und zeigt eines ihrer bisher besten EM-Spiele. Früh in Führung durch ein Tor von Jérôme Boateng in der achten Minute ließ die DFB-Elf nichts mehr anbrennen. Eine klare Angelegenheit finden auch die Gäste des Hausacher Leselenz', Autoren aus ganz Europa. Gemeinsam legen sie einen Zwischenstopp im Gasthaus »Blume« in Hausach ein. Ein Halt zwischen der Rathauslesung »Vielstimmiges Afrika« mit Ilija Trojanow und Ishmael Beah und der Lesung der Chamisso-Preisträger im Blumen-Burkhardt.

Bereits im Rathaus stimmte Ilija Trojanow die Zuhörer auf das Deutschlandspiel am Abend ein. Sein Gast, der sierra-leonische Autor Ishmael Beah, sei die »literarische Variante von Antonio Rüdiger«. Die Mutter des deutschen Nationalspielers komme nämlich aus derselben Provinz in Sier-



**Michael Stavaric:** »In Tschechien ist es wichtiger, dass die Jungs vom Eishockey gut spielen.« Fotos: Agüera Oliver

ra Leone wie Beah und spreche die gleiche Muttersprache.

Auch am Samstag war die Europameisterschaft in Frankreich Gesprächsthema, waren doch einige Autoren aus der Schweiz und Polen zu Gast. Damit der Pole Jakob Manztajn das Spiel seiner Mannschaft verfolgen konnte, wurde seine Lyriklesung am Nachmittag in der Buchhandlung Streit mit einem anderen Dichter getauscht. Zu Beginn sagte er anerkennend, dass es für Deutschland

nichts Außergewöhnliches sei, in die K.-o.-Phase zu kommen – für ihn, für Polen aber schon.

Die Stimmung im Nebenzimmer der »Blume« ist gut. Die Sympathien der internationalen Gäste gegenüber der deutschen Mannschaft sind zu spüren. Der in Brno (damals Tschechoslowakei, heute Tschechien) geborene und in Wien lebende Autor Michael Stavaric ist sich sicher, dass Deutschland ins Finale komme. Dass Tschechien nicht über die Gruppenphase hinausgekommen ist, störe viele nicht. »Die Generation, die mal gut war, ist jetzt nicht mehr vorhanden.« In Tschechien sei es wichtiger, dass die Jungs vom Eishockey gut spielen. Das ist dort nämlich der Nationalsport.

### Gejammer in Österreich

In Österreich hingegen sei das Gejammer groß. »Aber sie haben so schlecht gespielt, dass es peinlich gewesen wäre, wenn sie weitergekommen wären«, sagt Stavaric. Beklagen kann der Schriftsteller über die Partie Deutschland – Slowakei lediglich, dass der

Moderator Béla Réthy keine slowakischen Namen aussprechen könne. Das sei ihm schon bei vielen Sportarten aufgefallen.

Der Schwede Erik Jonsson, der am Samstag bei den Lyriklesungen im Rahmen des Versopolis-Projekts die beiden Gäste aus Norwegen und Schweden



**Erik Jonsson:** »In Schweden ist man sicher, dass Deutschland die Europameisterschaft gewinnt.«

vorstellte, verrät, dass man in Schweden sicher sei, dass Deutschland die Europameisterschaft gewinne. Dass sein Land bereits in der Gruppenphase ausgeschieden ist, stimme ihn nicht traurig. Er sei eher enttäuscht vom Trainer. Die schwedische Mannschaft sei einfach kein Team. Er findet es schade, dass viele junge Spieler, die in der U21 die Europameisterschaft gewonnen, nicht nominiert wurden. Der Trainer habe auf die Alten gesetzt.